

Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	XVIII
EINFÜHRUNG	1
<i>A. Gegenstand, Ziele und Grenzen der Untersuchung.....</i>	<i>3</i>
I. Präzisierung des Untersuchungsgegenstandes	3
II. Ziele und Grenzen der Arbeit.....	4
<i>B. Gang der Untersuchung.....</i>	<i>6</i>
I. Herangehensweise und grundlegende Methodik	6
II. Struktur der Arbeit.....	7

ERSTER TEIL

MENSCHENHANDEL, TRANSNATIONALE MASSNAHMEN UND EFFEKTIVITÄT

1. Kapitel

Menschenhandel – Definition, Wissensstand und neue Entwicklungen.....	10
--	----

<i>A. Der Begriff Menschenhandel</i>	<i>10</i>
--	-----------

I. Das Palermo-Protokoll mit der ersten verbindlichen Definition von Menschenhandel.....	11
II. Begriffsverständnis in der Europäischen Union und im Europarat.....	14
III. Abgrenzung zur illegalen Migration/Schleusung.....	19

<i>B. Forschungsgegenstand Menschenhandel</i>	21
I. Gegenwärtiger Stand der Forschung.....	21
II. Forschungsqualität, Unabhängigkeit und Defizite	23
<i>C. Fakten zum Menschenhandel – Wissensstand oder Wissensnotstand?</i>	26
I. Anzahl der Menschenhandelsopfer	26
II. Ursachen und Organisation von Menschenhandel	33
III. Profitabilität des Menschenhandels	36
IV. Maßnahmen gegen das Wissensdefizit.....	38
<i>D. Reale Beispiele des Menschenhandels</i>	39
I. Zwangsprostitution	40
II. Ausbeutung der Arbeitskraft	41
III. Organisierte Betteltätigkeit von Kindern und Erwachsenen	42
IV. Organhandel.....	43
<i>E. Strategien gegen und Blickwinkel auf Menschenhandel</i>	44
I. Dimensionen der Anstrengungen gegen Menschenhandel.....	44
II. Perspektiven auf Menschenhandel.....	46
 2. Kapitel	
Transnationale Maßnahmen gegen Menschenhandel in Europa	51
<i>A. Transnationale Anstrengungen gegen Menschenhandel und ihre Konzepte von Palermo nach Brüssel und Straßburg</i>	52
I. Das Palermo-Protokoll: Basis des modernen transnationalen Vorgehens gegen Menschenhandel	52
II. Die Europäischen Union und der Weg zu einem ausgewogenen Ansatz gegen Menschenhandel.....	54
1. Die Anfänge: Einordnung von Menschenhandel und politische Maßnahmen zur Bekämpfung	54
2. Von Brüssel nach Den Haag bis Lissabon: Rechtliche Maßnahmen und divergierende Absichten.....	57
3. Post-Lissabon: Beginn einer ausgeglichenen Strategie gegen Menschenhandel.....	60

III. Der Europarat: Von weichen Maßnahmen zum Schlüsselakteur gegen Menschenhandel	62
1. Breiter Ansatz und weiche Maßnahmen	62
2. Rechtsverbindliches und innovatives Vorgehen	62
3. Standard-Setting durch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte	64
<i>B. Auswahl der Maßnahmen für die strukturierte Effektivitätsanalyse</i>	<i>65</i>

3. Kapitel

Effektivität und Recht	66
------------------------------	----

<i>A. Effektivität und ihr Stellenwert im Recht</i>	<i>67</i>
---	-----------

I. Der Begriff „Effektivität“	67
II. Effektivität in der Rechtswissenschaft	68
1. Stellenwert von Effektivitätsüberlegungen in der allgemeinen juristischen Forschung	68
2. Die Rechtssoziologie als Ausgangspunkt der Effektivitätsfrage	70
3. Geltungsbegriff und Effektivitätsbegriff	72
4. Effektivität in der Gesetzesfolgenabschätzung	74
III. Differenzierung des Effektivitätsbegriffs für die Analyse von Rechtsakten	78
1. Zielbestimmung	78
2. Gruppierung der Effektivitätsfaktoren	79
3. Zielerreichung	79
4. Effektivitätsmängel und Rechtswidrigkeit	81

<i>B. Das Funktionsebenenmodell – Entwicklung eines Werkzeugs zur strukturierten Effektivitätsanalyse</i>	<i>83</i>
---	-----------

I. Ausgangspunkt und Notwendigkeit eines eigenen Analysewerkzeugs ...	83
II. Anforderungen an ein gutes Analysewerkzeug	83
III. Aufbau des Funktionsebenenmodells	85
1. Die vorgelagerte Ebene: Erfassen der tatsächlichen Lage	86
2. Die erste Funktionsebene: Die Entstehung transnationaler Maßnahmen	86
3. Die zweite Funktionsebene: Die nationale Umsetzung der Maßnahmen	87
4. Die dritte Funktionsebene: Anwendung der Maßnahmen	88

5. Die tatsächliche Ebene: Zielerreichung der Maßnahmen	88
6. Die Rolle der Judikative	89
IV. Erkenntnisquellen der Effektivitätsanalyse	90
V. Anwendungsbereich und konkrete Anwendung des Modells	91
VI. Möglichkeiten und Grenzen des Modells	92

ZWEITER TEIL

TRANSNATIONALE MASSNAHMEN GEGEN MENSCHENHANDEL IN DER EFFEKTIVITÄTSANALYSE

1. Kapitel

Die Maßnahmen der EU	96
----------------------------	----

<i>A. Die Richtlinie 2004/81/EG über die Erteilung von Aufenthaltstiteln für die Opfer von Menschenhandel</i>	96
---	----

I. Erkenntnisquellen der Analyse	97
II. Vom Entwurf bis zur Ausführungsbestimmung – Genese und Inhalt der Richtlinie	99
1. Überblick über das Verfahren der Normsetzung	99
2. Entwicklung der Zielsetzung der Richtlinie	100
3. Zur Umsetzung der Richtlinie in den Mitgliedstaaten	104
III. Überblick über den Inhalt der Richtlinie und die strukturierte Effektivitätsuntersuchung	106
IV. Information der Betroffenen über die durch die Richtlinie gebotenen Möglichkeiten	107
1. Erste Funktionsebene: Effektivität der Normsetzung	108
2. Zweite Funktionsebene: Effektivität der Umsetzung	110
3. Dritte Funktionsebene: Effektivität der Anwendung	112
4. Tatsächliche Auswirkungen der Regelung	114
V. Voraussetzungen der Bedenkzeit und ihre Ausgestaltung	114
1. Erste Funktionsebene: Effektivität der Normsetzung	115
2. Zweite Funktionsebene: Effektivität der Umsetzung	116
3. Dritte Funktionsebene: Effektivität der Anwendung	119
4. Tatsächliche Auswirkungen der Regelung	121
VI. Erteilung und Verlängerung des Aufenthaltstitels	122
1. Erste Funktionsebene: Effektivität der Normsetzung	122
2. Zweite Funktionsebene: Effektivität der Umsetzung	125

3. Dritte Funktionsebene: Effektivität der Anwendung.....	128
4. Tatsächliche Auswirkungen.....	131
VII. Medizinische Versorgung, Sicherheit und Zugang zu Dolmetschern und Rechtsbeiständen für die Betroffenen während der Bedenkzeit und nach Erteilung des Aufenthaltstitels	132
1. Erste Funktionsebene: Effektivität der Normsetzung	133
2. Zweite Funktionsebene: Effektivität der Umsetzung	134
3. Dritte Funktionsebene: Effektivität der Anwendung.....	137
4. Tatsächliche Auswirkungen.....	139
VIII. Behandlung von minderjährigen Betroffenen	140
1. Erste Funktionsebene: Effektivität der Normsetzung	140
2. Zweite Funktionsebene: Effektivität der Umsetzung	141
IX. Möglichkeiten zur Erwerbstätigkeit, Bildung und besondere Programme für Betroffene	141
1. Erste Funktionsebene: Effektivität der Normsetzung	142
2. Zweite Funktionsebene: Effektivität der Umsetzung	143
3. Dritte Funktionsebene: Effektivität der Anwendung.....	143
4. Tatsächliche Auswirkungen.....	144
<i>B. Die Richtlinie 2011/36/EU zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer.....</i>	<i>144</i>
I. Erkenntnisquellen der Analyse	145
II. Zielsetzung und Genese der Richtlinie 2011/36/EU	146
1. Der Vorgänger: Rahmenbeschluss 2002/629/JI.....	146
2. Besonderheiten im Verfahren.....	147
3. Die Entwicklung der Zielsetzung der Maßnahme	149
III. Inhalt und Besonderheiten der Richtlinie und ihrer strukturierten Effektivitätsuntersuchung	154
1. Besonderheit der Richtlinie: Rolle der Erwägungsgründe.....	154
2. Zentrale Normen und Normkomplexe der Richtlinie	156
IV. Beteiligung, Sanktionen und Verantwortlichkeit juristischer Personen	157
V. Beschlagnahme und Einziehung.....	158
VI. Straffreiheit der Opfer	159
VII. Zuständigkeit, Ermittlung und Strafverfolgung.....	160
VIII. Unterstützung und Betreuung von Menschenhandelsopfern	162
1. Grundsätze der Betreuung und Unterstützung.....	163
2. Unterstützung für Drittstaatsangehörige nur bei Kooperation?	163
3. Umfang des Unterstützungs- und Betreuungsanspruchs	164
4. Informations- und Kooperationspflicht.....	165
IX. Rechtsberatung, Schutz und Vermeidung sekundärer Viktimisierung.	166
X. Unterstützung, Betreuung und Schutz für Kinder	168
XI. Entschädigung der Opfer	169

XII. Prävention und Schulungsmaßnahmen	170
XII. Mechanismen zur Koordination und Berichterstattung	171
<i>C. Artikel 5 Absatz 3 der Grundrechtecharta der Europäischen Union</i>	<i>173</i>
I. Erkenntnisquellen der Analyse	173
II. Entstehung und Konzept der Norm	174
III. Effektive Normgestaltung: Art. 5 Abs. 3 GRC als vollwertiges Grundrecht mit Leitbildfunktion	175
IV. Konkrete Schutzwirkung und effektiver Rechtsschutz über Art. 5 Abs. 3 GRC	178
 2. Kapitel	
Die Maßnahmen des Europarates	182
<i>A. Konvention gegen Menschenhandel</i>	<i>182</i>
I. Erkenntnisquellen der Analyse	182
II. Zielsetzung und Genese der Konvention	183
1. Überblick über die Entstehung der Konvention	183
2. Der menschenrechtliche Ansatz der Konvention und ihre Ratifizierung	185
III. Überblick über den Inhalt der Konvention	186
IV. Zweck, Geltungsbereich und Nichtdiskriminierung	187
V. Zusammenfassende Analyse der präventiven und begleitenden Regelungen	188
VI. Identifizierung als Opfer von Menschenhandel	189
VII. Unterstützung der Opfer von Menschenhandel	191
1. Ausgangspunkt der Norm	191
2. Reichweite der Verpflichtungen nach Art. 12 Abs. 1 a) bis f)	192
3. Defizite der Norm	193
VIII. Einräumung einer Erholungs- und Bedenkzeit	194
IX. Aufenthaltsrecht für Opfer von Menschenhandel	195
X. Gewährung von Entschädigung und Rechtsschutz	197
XI. Nebenpflichten: Gleichberechtigung, Schutz des Privatlebens, sichere und würdevolle Rückführung	199
XII. Zusammenfassende Analyse der straf- und verfahrensrechtlichen Regelungen	199
XIII. Zusammenfassende Analyse der Regelungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	201
XIV. Die sogenannte Abtrennungsklausel der Europäischen Union	202
XV. Die Ratifizierung der Konvention in Deutschland	203

<i>B. GRETA – Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings ...</i>	206
I. Erkenntnisquellen der Analyse	207
II. Entstehung und Rezeption von GRETA	207
III. Überblick über die strukturierte Effektivitätsuntersuchung	209
IV. Zusammensetzung des Gremiums	210
V. Ausschuss der Vertragsparteien	212
VI. Die Arbeitsweise von GRETA	213
1. Ausgestaltung der Herangehensweise	213
2. Der Fragebogen an die Vertragsstaaten	215
3. Ablauf des Evaluationsverfahrens	217
4. Organisationseffizienz und Ressourcenknappheit	217
VII. Inhalte und Auswirkungen der GRETA-Berichte	218
1. GRETA-Evaluation Österreich	219
2. GRETA-Evaluation Georgien	221
VIII. Zusammenwirken mit dem Ausschuss der Vertragsparteien	223
<i>C. Artikel 4 der Europäischen Menschenrechtskonvention</i>	224
I. Erkenntnisquellen der Analyse	225
II. Art. 4 EMRK in Entscheidungen des EGMR vor dem Fall Rantsev ...	225
III. Der Sachverhalt im Fall Rantsev	226
1. Der Sachverhalt bis zum Tod von Frau Rantseva	226
2. Die Ermittlungen der zypriotischen Behörden	227
3. Der Austausch zwischen zypriotischen und russischen Behörden ...	227
4. Beschwerde vor dem EGMR	228
IV. Die Würdigung des Gerichts	228
1. Prozessuale Besonderheiten als Indikator für die Bedeutung des Falles	228
2. Verstoß gegen Art. 2 EMRK	230
3. Verstoß gegen Art. 3 EMRK	233
4. Verstoß gegen Art. 4 EMRK	233
5. Verletzung von Art. 5 EMRK	237
V. Die Fortentwicklung der Rechtsprechung des EGMR	238
1. Fortentwicklung der normativen und prozeduralen Dimension	238
2. Die aufenthaltsrechtliche Dimension von Art. 4 EMRK in Zusammenspiel mit Art. 3 EMRK	241
VI. Auswirkungen von Art. 4 EMRK auf den folgenden Funktionsebenen	243

DRITTER TEIL

ZUSAMMENSCHAU UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. Kapitel

Die wesentlichen Ergebnisse der Effektivitätsanalyse	246
--	-----

<i>A. Ergebnisse der Effektivitätsanalyse der Maßnahmen der Europäischen Union ..</i>	246
---	-----

I. Ziel verfehlt – zur Effektivität der Richtlinie 2004/81/EG	246
1. Gesamteinschätzung	246
2. Bewertung der Effektivität im Einzelnen	246
II. Kurswechsel mit Erfolgsaussichten – zur Effektivität der Richtlinie 2011/36/EU	249
1. Gesamteinschätzung	249
2. Bewertung der Effektivität im Einzelnen	250
3. Effektivitätsfördernde Faktoren	252
III. Impulse aus den Grundrechten – zur Effektivität von Art. 5 GRC	253

<i>B. Ergebnisse der Effektivitätsanalyse der Maßnahmen des Europarates</i>	254
---	-----

I. Ein Instrument mit hohem Anspruch – zur Effektivität der Konvention gegen Menschenhandel	254
1. Gesamteinschätzung	254
2. Bewertung der Effektivität im Einzelnen	255
II. Innovativer Kontrollmechanismus – zur Effektivität von GRETA	257
III. Wegweisende Standards – zur Effektivität von Art. 4 EMRK	258

2. Kapitel

Drei grundsätzliche Schlussfolgerungen zur Effektivitätssteigerung	260
---	-----

<i>A. Bottom-Up-Ansatz als Gegengewicht im Mehrebenensystem</i>	260
---	-----

<i>B. Konkrete Vernetzung der Akteure</i>	261
---	-----

<i>C. Förderung der Verantwortungskultur in Legislative und Exekutive</i>	262
---	-----

SCHLUSSWORT	264
-------------------	-----

VERZEICHNISSE	267
A. Literatur	267
B. Institutionelle Dokumente	274
REGISTER	285